

Dr. Lorenz Kiene

Geschäftsführer, eFuels GmbH

Kiene ist hauptamtlich Geschäftsführer der Classic Schmierstoff GmbH & Co. KG und ist ein aktiver Verfechter der E-Fuels.

TEXT: ALFRED KIRST FOTO: CLASSIC



1. Sind Tank-Kunden E-Fuels gegenüber aufgeschlossen?

Viele haben sich mit dem Thema noch gar nicht richtig auseinandergesetzt, weil in den Medien die Elektromobilität oft als einzige sinnvolle CO₂-neutrale Mobilitätsform dargestellt wird. Wenn man ihnen aber, wie wir beispielsweise auf der Infotour, erklärt, wie E-Fuels funktionieren, dann sind eigentlich alle immer begeistert.

2. Was genau will die eFuel GmbH zusätzlich erreichen?

Die eFuels GmbH ist ein Wirtschaftsunternehmen, zu dem sich zehn mittelständische Mineralölhändler zusammen geschlossen haben. Wir wollen synthetische Kraftstoffe aus der Theorie in die Praxis, also quasi aus dem Reagenzglas in den Tank holen.

3. Sie haben die Beteiligung an einem Technologie-Start-up angekündigt. Gibt es konkrete Pläne, wann Deutschland E-Fuels flächendeckend tanken kann?

Chemieanlagenbau Chemnitz (CAC) betreibt unter anderem bereits seit einigen Jahren gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg eine Anlage, die eine Maximalkapazität von einer Million Liter im Jahr hat. Aber das reicht natürlich nicht für eine flächendeckende Versorgung. Geplant ist, dass in den nächsten zwölf Monaten im Rahmen verschiedener Initiativen die ersten Tankstellen E-Fuels als Beimischung verkaufen können. Wie schnell wir dann E-Fuels an allen Tankstellen vertreiben können, hängt aber von den gesetzlichen Rahmenbedingungen ab. Erst wenn die Politik hier Chancengleichheit zu allen Antriebsformen geschaffen hat, kann ein Markthochlauf gelingen.

4. E-Fuels gelten als CO₂-neutral, allerdings ist die Herstellung aufwendig und der Wirkungsgrad ist schlecht. Das ist für viele Entscheider in Politik und Wirtschaft ein K.-o.-Kriterium. Warum für Sie nicht?

Diese Betrachtungen gehen immer davon aus, dass E-Fuels aus erneuerbarem Strom in Deutschland hergestellt werden. Das macht natürlich keinen Sinn, weil wir nicht mal genügend grünen Strom haben, um beispielsweise die Haushalte und die Industrie damit zu versorgen. Wir wollen aber E-Fuels da herstellen, wo Sonnen- und Windenergie quasi unbegrenzt für die Produktion zur Verfügung stehen. Dann spielt auch der Wirkungsgrad keine Rolle mehr. Es ist wichtig, den gesamten Lebenszyklus zu betrachten, also von der Energieerzeugung und nicht nur vom Tank bis zum drehenden Rad. Und da schneiden E-Fuels genauso gut ab wie beispielsweise Elektromobilität.

5. E-Fuels werden dort hergestellt, wo alternative Energien ausreichend vorhanden sind – also nicht in Deutschland. Das kann zu einer unguten Abhängigkeit von anderen Ländern führen. Wie sieht hier Ihr Szenario aus?

Richtig ist, dass der Ukraine-Krieg uns auf schmerzhafte Weise zeigt, dass wir von fossilen Energieträgern abhängig sind, die oft aus undemokratisch geführten Ländern kommen. Dass wir nicht genügend erneuerbare Energie für die Herstellung von E-Fuels in Deutschland haben, spricht deshalb nicht gegen die E-Fuels. Wir können E-Fuels in vielen politisch stabilen und demokratisch geführten Ländern produzieren und damit die Abhängigkeit von wenigen, eben oft autokratisch und diktatorisch geführten Ländern minimieren.